



Am Kran schwieb die 25 Tonnen schwere und 30 Meter lange Brücke am Freitag an ihren Platz, wo sie den Urbach überspannt.

Foto: Gaby Schneider

Holzbrücke spektakulär eingesetzt

Verbindung von Wohngebiet Urbacher Mitte II mit dem Ortskern und Projekt im Rahmen der Remstal-Gartenschau

Von UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE**Urbach.**

Eine frei in der Luft schwappende Brücke ist ein seltener Anblick. Zahlreiche Interessierte hatten das Vergnügen gestern, als in Urbach die Stuttgarter Holzbrücke eingehoben wurde. Sie ist die dritte ihrer Art überhaupt und alle drei Exemplare stehen im Remstal: Zwei weitere, eines davon etwas kleiner, gibt es in Weinstadt.

Mehr als die überbrückende Funktion

wiegt bei der innovativen Massivholzbrücke ihre verbindende Funktion zwischen dem Wohngebiet Urbacher Mitte II und dem Ortskern. Sie sei „die logische Fortsetzung der Sichtachse, die am Kreisverkehr „Urbach“ und am Gewerbegebiet „Urbach““ vorliege. „Fahrer weiter können „Brückenschlag“ bedeutet sie auch für das Rad- und Fußwegnetz: Das Bauwerk schließt die Lücke und bietet „eine vom motorisierten Verkehr geschützte Verbindung für Fußgänger und Radfahrer vom Remstalradweg zum Naherholungsgebiet am Günsberg“.

**Integrale Holzbrücke:
das „Modernste im Brückenbau“**

Während die Brücke in die Widerlager gleitet, lässt sich für das Publikum ein Einblick in die bunte und eindrückliche Konstruktion und Bautechnik gewähren. Die am Brückenkopf herausragenden Bewehrungsstäbe werden bis zur Einweihung der Brücke unter robustem Beton verschwunden sein, wie der vergossen, wie Dr. Karl Kleinhans, Geschäftsführer der Qualitätsgemeinschaft Holzbauwerk erklärt. Er grüßt die Gemeinde: „Die Besitzer des wegen der Kostensteigerungen umstrittenen Brücke umzusetzen. Die integrale Holzbrücke sei ein „Aushängeschild, das Mo-

dernde“, das im Brückenbau derzeit in Deutschland realisiert werde.

Anderas als Autobahn- oder Eisenbahnbrücken, die aufliegen, sei die Konstruktion fest verbunden mit den Widerlager und dem Stahlbeton. Bei den Bau von höheren Spannbeton- und Holzbrücken. Die feste Verbindung im Auflagerbereich machen die Brücke warungsarm, weil über die Dehnungsfugen an der Stirnseite keine Feuchtigkeit mehr eindringen kann. Für die Zuschauer unsichtbar sind dies zwischen 15 und 18 Meter tiefe Abstände der Stahlpfähle: das Fundament der Brückenkonstruktion.

Ebenfalls nicht zu sehen sind die beiden Datenboxen und die mit ihnen verbundene Feuchtersensoren im Brückenkörper. Sie wurden von den Materialprüfanstalten (MPA) der Uni Stuttgart vergangene Woche abgenommen und in die Ausgleichsstiche im Inneren des Massivholzkörpers gemessen und von der MPA ausgewertet. Weitere Besonderheit der Brücke ist die Belagsdecke aus nur acht Zentimeter dünnen Textilbeloptplatten, die bei der frifragenden Brücke viel Gewicht sparen. Die Carbonfasern seien zudem rostfrei, so Hubert Sommer, technischer Koordinator für die Gartenschau beim Bauamt.

Drei „Leitvögel“ sind kurzfristig „ausgeflogen“

■ Die Einweihung der Stuttgarter Holzbrücke ist am **11. Mai um 11 Uhr** bei der kommunalen Eröffnung der Gartenschau.

■ Die Brücke besteht aus Fichtenholz **aus nachhaltiger Waldbirtschaft** aus dem süddeutschen Raum.

■ Die reinen Baukosten belaufen sich auf **652 000 Euro**, die Nebenkosten liegen bei **150 000 Euro**. Abzüglich der Förderungen aus Landesmitteln und aus einem

Fonds der Europäischen Union belaufen sich die Gesamtkosten für die Gemeinde Urbach auf **578 500 Euro**.

■ Für den Transport der Brücke durch Urbachs Ortsmitte wurden einige Straßenschilder abmontiert, erklärt Ruben Sommer vom Bauamt. Auch **drei der rund 1000 „Leitvögel“** bei der Jet-Tankstelle mussten weichen: Sie werden aber an der selben Stelle wieder aufgebaut.

Kompakt**Zwei Leichtverletzte
durch ein Missverständnis****Welzheim.**

Zwei Leichtverletzte und 8000 Euro Sachschaden sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der am Freitag gegen 7 Uhr auf der Landesstraße zwischen Welzheim und Schorndorf an der Einmündung Steinenberg ereignet hat. Eine 20-jährige Autofahrerin war von Welzheim in Richtung Schorndorf unterwegs. An der Einmündung nach Steinberg wollte sie links Abbiegen. Ein Einbahnverkehr kam von rechts und gab deshalb Litigation. Ein 34-jähriger VW-Fahrer aus Richtung Steinberg dachte wohl, dass er auch in die Vorfahrtstraße einfahren kann, und stieß mit der Mazda-Lenkerin zusammen. Der Verkehr konnte einspurig an der Unfallstelle vorbeigefahren werden, so dass es kaum Behinderungen gab.

**Buocher Landfrauen
schmücken Osterbrunnen****Rennshalden-Buch.**

Wer beim Binden von Girlanden für den Buocher Osterbrunnen dabei sein will, der ist am Montag, 8. April, um 14 Uhr im Kreativworkshop der Buocher Landfrauen bei Kläre Halbwiegwach in der Achalmstraße 16 in Buch richtig. Unter der Leitung von erfahrenen Bindenfrauen kann man lernen, Techniken und Garnbinden lernen, die auch für Kränze angewendet werden kann. Die Buocher Landfrauen freuen sich auch über Helferinnen und Helfer zur Gestaltung des Osterbrunnens am Freitag, 12. April, 14 Uhr. Die Einweihung des geschmückten Brunnens findet am Sonntag, 14. April, um 11 Uhr statt und wird von einem kleinen Ostermarkt mit Bewirtung umrahmt.

**Impuls-Gottesdienst mit
Band und Gesangsgruppe****Berglen-Oppelsbühn.**

Am Sonntag, 7. April, feiert die evangelische Kirchengemeinde einen Impuls-Gottesdienst um 11 Uhr im Gemeindehaus. Eine kleine Band mit Gesangsgruppe, ein Anspiel zum Thema, die Predigt und eine gesegnete Mahlzeit mit geplante und vorgebrachte Fürbitten sollen Impulse geben für den Glauben, zum Nachdenken und für das Herz. Das Thema in diesem Gottesdienst ist: Gott schaffe recht! Im Anschluss an den Gottesdienst soll es „Fingerfood-Essen“ geben. Wer möchte, kann etwas dazu mitbringen (stüb, salzig oder zum Trinken).

**Blaskapelle Charivari
startet in die Saison****Plüderhausen.**

Nach einem erfolgreichen Jahr 2018 mit zahlreichen Auftritten wird die Blaskapelle Charivari mit ihrem traditionellen Frühlingschoppen auch dieses Jahr die Saison eröffnen, und zwar am Sonntag, 7. April, ab 11 Uhr in der Staufenhalle in Plüderhausen.

**„Aufwind“-
Gottesdienst****Plüderhausen.**

Manchmal macht die Zeitform den Unterschied: „Ich wurde [gut] bedient“ ist durchaus positiv zu verstehen. In das Gottesamt gehe ich gerne noch mal: „Ich habe mich nicht [gut] bedient, sondern anders. Da braucht man nichts weiter – höchstens seine Ruhe. Und der Diener von jemand anderem zu sein ist eine Zumutung, „Bedient“ – so lautet das Thema beim nächsten „Aufwind“-Gottesdienst am Sonntag, 7. April, um 10 Uhr in der Plüderhäuser Marktkirche.

Die Predigt hält Simon Tzejejak, Jugendreferent beim Evangelischen Jugendwerk Schorndorf und wohnhaft in Plüderhausen. Am Anschluss an den Gottesdienst mit Moderation, Musik, Anspiel und Beteiligung gibt es ein „Meet-and-eat-Buffet“ – jede/r trägt dazu eine Kleinigkeit bei. Der „Aufwind für Kids“ beginnt um 9.20 Uhr im evangelischen Jugendhaus.

Wir gratulieren**Samstag, 6. April**

Schorndorf: Gerhard Ritter zum 90. Geburtstag; Ingrid Senff zum 75. Geburtstag; Norbert Rieder zum 70. Geburtstag; in **Haubersbronn** Horst Riemarzik zum 85. Geburtstag;

Renntshalden-Grumbach: Helga Schächer zum 80. Geburtstag;

Rudersberg: Werner Stauber zum 75. Geburtstag;

Sonntag, 7. April

Schorndorf: Gerhard Seitz zum 85. Geburtstag; Karl Gmähl zum 80. Geburtstag; Helmut Riker zum 80. Geburtstag; Peter Schmid zum 85. Geburtstag; Hermann Wellen zum 80. Geburtstag; Harald Fichtel zum 75. Geburtstag; Brigitte Fischer zum 70. Geburtstag; Luise Helwig zum 70. Geburtstag;

Renntshalden-Grumbach: Wolfgang Rosenthal zum 85. Geburtstag;

Arbeit zwischen Rindern und Reben

Gerd Kerzinger ist seit über 20 Jahren Fleischproduzent und Wengerter / Hoffest am Wochenende in Berglen

Von UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MÜNDER**Berglen.**

Gerd Kerzinger und seine Frau Korinna lassen sich gern in die Ställe gucken: Sie halten Angusrinder, die sich frei im Gatter bewegen können. Sie malmen Heu und mühlen selten, legen sich wo sie wollen auf den Boden, trinken Wasser, lassen Wasser. Die Kalbchen saugen am Euter ihrer Mutter, wann immer sie wollen. Der kleine fleischzerzeugende Betrieb präsentiert sich am Wochenende Hunderten Besuchern.

„Vor drei Jahren sind wir mit dem Hoffest nach Bretzfeld eingezogen“, sagt Gerd Kerzinger (50). Es war immer ein Wintertag und regnerisch Anfang April, da bekommt er die Scheuer im Speckhof für die Gäste nicht warm. Beim Angusstall jedoch kann Korinna Kerzinger die Bewirtschaftung von der Küche aus gut koordinieren, in die sie sonst auch die Gäste an 120 Offnungstagen einlädt. Der Betrieb mit Rindfleisch aus eigener Produktion.

Vor neun Jahren ist zum eigenen Wein dieses Besenstüble dazugekommen. Fast drei Hektar Wengert bewirtschaften Kerzingers mit Helfern und Rentnern in Weinstadt-Gundelsbach. Etwa ein Drittel des Weins wird im Angusstall ausgeschenkt, den Rest liefern sie der Remstallkellerei.

Von Natur aus ohne Hörner

Gerd Kerzinger hält Angusrinder, die von Natur aus keine Hörner haben. Das dunkelrotes Fell ist sehr dicht, fast glänzend, fast wollig. Derzeit sind 49 Tiere auf dem Hof. Unter ihnen der noch junge Bulle Siegfried. „Alle drei Jahre kommt ein Neuer, um Inzucht zu vermeiden“, sagt der Bergler.

Als er die Landwirtschaft vor 23 Jahren von seinem Eltern übernahm, hörte er mit

dem Milchviehhaltung auf, weil er keine Zukunft darin sah, und stellte sie auf Mutterkuhhaltung. Das heißt, die Kuh bekommt ein Kalb, das sie zehn Monate bei sich hat und das ihre Milch trinkt. „Dann kommt es weg“, sagt Kerzinger. „Für uns schlägt College Ziegler in Streich die Tiere.“ Manchmal, sagt Kerzinger, kommt auch ein Kalb ohne Hörner raus. „Dann ist die Mannschaft nicht überaltert.“ Weibliche Küälber bleiben dann auf dem Speckhof und werden selbst zu Mutterkühen.

Gerd Kerzinger und seine Frau arbeiten viel, achten aber auch darauf, noch ein bisschen Freizeit für sich zu haben. Den ersten langen Urlaub seit 15 Jahren genoß sie das kalenderlose Paar jedoch erst kürzlich wegen seines 50. Geburtstages. Sonst müssen zwei, drei Tage reichen“, sagt er. Und wären sie nicht Selbstvermarketer, sie kämen nicht mal auf den Mindestlohn. Zu-

satzt sich Korinna Kerzinger, die früher nichts mit Landwirtschaft zu tun hatte, aber noch als Erzieherin halbtags in einem Wahlbeer Kindergarten arbeitete.

Die größte Herausforderung nennt Gerd Kerzinger die Verwaltung. „Deswegen würdet ihr auch nie ein Bio-Siegel beantragen, obwohl die Haltung meiner Tiere dem inhaltlich nichts ausmacht.“

Auch Gerd Kerzinger hat nicht Landwirt gelernt, sondern Industriemechaniker. 30 Jahre lang hat er in einem Betrieb gearbeitet, als er dann den Bauernhof hatte, in Teilzeit. Jetzt steht er um 6 Uhr auf und guckt nach den Tieren. Dann macht er sich auf in den Stall, aufgeteilt in Hühner, Hühnerställe oder ein Mischen. „Der Hühnerstand kann es ja noch. Wetter auch mal. Mitterner werden bei Kerzinger fertig ist mit der Arbeit. Bei privaten Veranstaltungen im Angusstall ist noch später Zapfenstreich.



Das darf nur ein Landwirt wie Gerd Kerzinger, der seine Tiere gut kennt: Ins Gatter zu den Külbären, scharf bewacht von ihren Müttern.

Familienprogramm

■ Familie Kerzinger lädt an diesem Wochenende **6. und 7. April** zu ihrem **Hoffest** ein, allerdings findet es nicht im Speckhof statt, wo Stall und Wohnhaus stehen, sondern **beim „Angusstüble“**, der Gastwirtschaft der Kerzinger in **Bretzacker**. Am Samstag ist Beginn um 16 Uhr mit Weinproblemstand und Bewirtung, ab 19 Uhr spielen die **Rock'n'Roldies**.

■ Am Sonntag beginnt um 11 Uhr das große **Familienprogramm**. Die Bewirtung wird erweitert um Kaffee, Kuchen und Bäuerchenhofbries.

■ Es spielt eine **Strohüpfburg**, Ponys, Ponys, ein Programm des **Waldkindergarten** und **Planwagenfahren**.

Für Stimmung sorgen außerdem Roland und Kurt durch ihre Musik.

■ Die Besucher können natürlich auch eine **kleine Mutterkuhherde** (drei Tiere mit Külbchen) anschauen.

■ Mit einem **Triebwagen**, einem großen Käfig, der an den Schlepper gehängt wird und unten keinen Boden hat, laufen die Tiere dorthin. „Wenn ich den dabei habe, kommen die Kühe angerannt, weil sie wissen, es geht auf eine neue Weide“, sagt Kerzinger. „Normalerweise beginnt die **Weidezeit Anfang Mai**, mit Beginn der Kirschblüte.“ Die wegen des Klimawandels aber immer früher einsetzt. Daher richtet sich Kerzinger lieber danach, wie hoch das Gras schon ist.

■ Mit dem **Kuhmist** dünkt Kerzinger **47 Hektar Wiesen**, die meiste mäht er zweit- bis dreimal im Jahr für die Heugewinning und für Silofutter. Ein Drittel davon ist Dauerweide für die Rinder.

Sonntag, 7. April
Schorndorf: Gerhard Seitz zum 85. Geburtstag; Karl Gmähl zum 80. Geburtstag; Helmut Riker zum 80. Geburtstag; Peter Schmid zum 85. Geburtstag; Hermann Wellen zum 80. Geburtstag; Harald Fichtel zum 75. Geburtstag; Brigitte Fischer zum 70. Geburtstag; Luise Helwig zum 70. Geburtstag.
Renntshalden-Grumbach: Wolfgang Rosenthal zum 85. Geburtstag.